

## **Industriemuseum *aktuell***

**Der Landkreis Potsdam – Mittelmark hat die 7-Tage Inzidenz von 100 an 3 aufeinander folgenden Tagen überschritten.**

**Damit gilt nach der 7. Eindämmungsverordnung des Landes Brandenburg, das das Museen weiterhin keine Besucher empfangen darf.**

**Den aktuellen Stand der Öffnung des Industriemuseums für Besucher erfahren Sie über das Internet oder Telefon unter den u.a. Adressen.**

### **Neues vom Industriemuseum**

#### **100 Jahre Polymerforschung in Teltow – Seehof**

2021 ist ein Jahr des Jubiläums für 100 Jahre Polymerforschung am Standort Teltow – Seehof. Das Industriemuseum hat in seiner Ausstellung eine Abteilung zum Thema Polymerforschung. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung erfolgt eine ständige Zusammenarbeit bei der Berufs- und Studienorientierung mit den Instituten am Standort für die Schüler.

Das Jubiläum ist der Anlass, das sich das Industriemuseum der Entwicklung des Forschungsstandortes, den Instituten und der Forschungsinhalte besonders widmet. Die Grundlage dafür ist die Dokumentation:

Lothar Starke und Dieter Paul

#### **Polymerforschung in der Region Teltow/Potsdam**

#### **Heute Teil 3: Polymerchemie für neue Produkte 1972 bis 1991**

#### **Polymerchemie für neue Produkte 1972 bis 1991**

Ab 1.1.1972 wurde der Name des Instituts geändert in Institut für Polymerchemie (IPOC) der DAW, ab 1973 Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW). Nachdem Prof. Correns 1981 verstorben war, führte das Institut für Polymerchemie ab 1982 seinen Namen im Titel. Schon bald nach der Namensänderung schlug sich die Profilerweiterung organisatorisch in der Bildung der neuen Abteilung „Polymerdispersionen“ nieder. Die Arbeitsgebiete finden sich in der Organisationsstruktur von 1976 wieder mit den Bereichen:

- Polymersyntheseprozesse
- Charakterisierung und Anwendung von Polymeren und
- Polymerverformung und Morphologie.

Die Arbeiten auf dem Gebiet der Chemiefaserstoffe verlagerte sich zunehmend von den natürlichen (Cellulose) zu den synthetischen (Polyacrylnitril, Polyamid, Polyester) Polymeren.

Polymersynthese, -charakterisierung und Grundlagen der Anwendung, vor allen in Richtung Verfahrensforschung, Adhäsionsforschung, Elektrik/Elektronik und Medizin gewannen an Bedeutung. Es erfolgte eine starke Hinwendung zu kolloidwissenschaftlichen Fragestellungen und Phänomenen. Neue Polymerklassen, wie PVC, Polyethylen, Formaldehyd-Harnstoff-Kondensate und wasserlösliche Polyelektrolyte wurden einbezogen. Es erfolgte ein Ausbau der reaktionskinetischen und -analytischen Untersuchungen und die Inangriffnahme der Modellierung

von Teilschritten der Polymersyntheseverfahren. Die Aufnahme und Verstärkung von Arbeiten über neue Polymermorphologien von Folien, Membranen und Partikeln ging in Richtung neuer Trennmaterialien. Die physikalischen Arbeiten orientierten sich auf Probleme der präparativen Polymerphysik, der Strukturgebung aus Lösung oder Schmelze und der Materialprüfung. Die anwendungsorientierte Forschung in Zusammenarbeit mit der Industrie führte zu neuen Produkten, wie u.a. dem Lösungspolymerisationsverfahren Wolpryla 65 (1970) und folgenden Prozessmodifizierungen, dem Cellulosepulver Heweten (1974), Celluloseacetatmembranen für die Ultrafiltration (1980), dem Hohlmembrandialysator für die künstliche Niere (1983), dem Wundpuder Deshisan (1985) oder dem Flockungsmittel Awiflock (1987).

Am 1.2.1981 übernahm der als organischer Polymerchemiker bekannte Prof. Dr. Gerhard Reinisch die Leitung des Instituts.

Die Anzahl der Beschäftigten wuchs bis Mitte der 80er Jahre auf 470 Personen.

In der Organisationsstruktur kam der Bereich Polymerphysik und Cellulosechemie hinzu.

In der wissenschaftlichen Arbeit wurden die ab Ende der 70er Jahre verfolgten Linien weitergeführt.

Einen höheren Stellenwert erhielten Spezialfaserstoffe. Einen Brückenschlag zur Medizin erfolgte nicht nur in der Membranforschung (Künstliche Niere) sondern auch bei Polymerdispersionen.

Arbeitsschwerpunkte waren:

- Spezialfaserstoffe
- Trenn- und Trägermaterialien
- Dispersionen, Adhäsion und Beschichtungen sowie
- Elektrik- und Optikpolymere.

Mit dem Amtsantritt von Prof. Dr. Jürgen Dahlmann 1985, Direktor bis 1989, spiegelte die Organisationsstruktur die wissenschaftlichen Bereiche und Schwerpunkte wieder: Polymersyntheseprozesse; Polymermodifizierung und –anwendung; Membranen und Polymerphysik. Dazu kam ein Bereich Geräte- und Rechentechnik.

Die Ergebnisse der Arbeit des Instituts flossen umfangreich in neue Erzeugnisse und Produktionstechniken der Chemiefaser- und Zellstoffindustrie der DDR ein, sowie zunehmend auch in die elektronische Industrie.

Die kreative Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Publikationen in renommierten Fachzeitschriften, Patente und die Veranstaltung von Seminaren und Tagungen hatten den Namen des Institutes weltweit bekannt gemacht.

Mit den politischen Veränderungen in den Jahren 1989/90 in der DDR ergab sich auch für den Forschungsstandort Teltow - Seehof ein gravierender Umbruch. Auf Vorschlag eines frei gewählten Wissenschaftlichen Rates übernahm Prof. Philipp noch einmal die Verantwortung.

Das Konzept für die Zukunft sah eine Aufteilung in verschiedene Institutionen vor. Dieses Konzept bestand im Dez. 1990 die faire Begutachtung durch eine hochkarätige Begutachtergruppe des Wissenschaftsrates der Bundesrepublik Deutschland.

Am 31.12.1991 hörte das Institut für Polymerenchemie auf, als administrative Einheit zu bestehen.

Lothar Starke

Vorsitzende

[www.imt-museum.de](http://www.imt-museum.de)

e-mail: [imt-museum@t-online.de](mailto:imt-museum@t-online.de)

Industriemuseum aktuell online:

<http://imt-museum.de/de/home/imt-aktuell>

<https://www.facebook.com/Industriemuseumteltow>